

ANTWORT

AUF AKTUELLE FRAGEN

Die zunehmende Konzentration des Kapitals in der BRD

Die Konzentration und Zentralisation von Produktion und Kapital ist in der BRD in den letzten Jahren in eine neue Phase eingetreten. Die Macht der Monopole wuchs ungewöhnlich rasch an. Dabei vermehrte sich das volkswirtschaftliche Potential der BRD in den Händen weniger Superkonzerne.

Zur Beurteilung des Konzentrationsprozesses reichen zwar Zahlen keineswegs aus, aber sie geben Anhaltspunkte für Tempo und Umfang.

Im Jahre 1965 gab es in der BRD 2359 Aktiengesellschaften. Sie verfügten über ein Grundkapital von 43 Milliarden DM, von denen 57 Prozent auf 78 Gesellschaften entfielen. Ende des Jahres 1971 wiesen 2295 Aktiengesellschaften — das sind 64 weniger als fünf Jahre zuvor — bereits über 61 Milliarden DM als Grundkapital aus.

Besonders aufschlußreich ist bei der Kapitalkonzentration, daß im Gegensatz zu 1965 erstmalig sieben Aktiengesellschaften mit einem Grundkapital von mehr als einer Milliarde DM registriert wurden. Zu den „Kapitalmilliardären“ zählen die Konzerne Bayer, BASF, Hoechst, Rheinmetall-Werke, Siemens, die

VEBA AG und die August-Thyssen-Hütte AG. Sie vereinigen fast 16 Prozent des gesamten BRD - Aktienkapitals auf sich.

Der Konzentrationsprozeß bewirkt unmittelbar, daß einige wenige Supermonopole der BRD ein bedeutendes Wirtschaftspotential beeinflussen und lenken. Auf das Verschmelzen dieser ökonomischen Macht mit der politischen, mit dem Staat, auf die „Verbindungen mit den Parlamenten usw. usf.“⁽¹⁾ hat bereits W. I. Lenin hingewiesen.

Der Staat tritt als direkter Helfer der Monopole in Aktion. Er setzt unverhüllt alle seine politischen und ökonomischen Potenzen im Dienst des Monopolkapitals ein, um ein Maximum an Profiten und die Existenz des Profitsystems überhaupt zu sichern. Er spielt eine bedeutende Rolle im Konzentrationsprozeß und hat in den letzten Jahren in der BRD auch die Zentralisation des Kapitals über Fusionen maßgeblich unterstützt und gefördert.

Schon seit Beginn der imperialistischen Entwicklung ist die Fusionierung eine der Hauptmethoden der Monopole, ihre Macht im schnellen Tempo zu erweitern. Seit Ende der 60er

Jahre aber hat diese Kapitalzentralisation derartige Ausmaße angenommen, daß in der BRD von einer Fusionswelle gesprochen wird. Das Bundeskartellamt veröffentlichte folgende Zahlen: 1968 — 65; 1969 — 168; 1970 — 365; 1971 — 220.

Zu den Konzentrationsformen, die keinen Niederschlag in der offiziellen Statistik der BRD gefunden haben, zählen die Kartelle. Ihre Bedeutung für den Machtzuwachs der Monopole ist in den letzten Jahren außerordentlich gewachsen. Verborgen vor den Augen der Öffentlichkeit, werden sie doch für die Menschen in der BRD direkt spürbar; denn die Kartellierung auf Ebene der Industriezweige ist begleitet von einem Monopolpreisdiktat, das den Konzernen Höchstprofite garantiert, die die Werktätigen zu tragen haben.

Auch über die Kooperationen zwischen den Konzernen, die sich zu einer der Hauptformen des gegenwärtigen Konzentrationsprozesses entwickelt haben, gibt es nur wenige Angaben. Aber gerade für die Herrschaft der Monopole über verschiedene Bereiche der Volkswirtschaft, vor allem über die Produktion neuer, strukturbestimmender Erzeugnisse, haben sie eine zunehmende Bedeutung. Ihre Zahl und die Vielfalt ihrer Formen — sie reichen von Forschungsgemeinschaften über Gemeinschaftsgründungen in Teilbereichen bis zu Vertriebs-